

 Solidarität

 Europa

 Transformation

eINSICHTEN

Jahresbericht des Nell-Breuning-Hauses

2022



EINSICHTEN 2022

Damit hatte niemand gerechnet. Der Krieg ist zurück in Europa. Hatten wir noch Anfang des Jahres gedacht, dass wir die Corona-Einschränkungen langsam hinter uns lassen können, wurden wir durch den Überfall Putins auf die Ukraine mit einer weiteren Krisensituation konfrontiert.

Plötzlich war unsere Solidarität mit befreundeten Bildungshäusern in der Ukraine, Polen und Rumänien gefragt. Sie fungierten nun als Auffangorte für Kriegsflüchtlinge. In unseren Kontakten waren Fragen nach der europäischen Zukunft und Demokratie auf der Tagesordnung. Ebenso auch die Ängste, ob und wie es wohl miteinander weitergehen wird.

Gerne haben wir in dem Rahmen, der uns möglich war, geholfen. Drei Hilfstransporte konnten wir auf den Weg bringen, wir haben Zimmer für Geflüchtete, die nach Herzogenrath kamen, bereitgestellt und helfen, so gut es geht, bei deren Integration.

Vieles überlagerte sich in diesem Jahr. Corona ist weg und dennoch da. Immer wieder befürchteten wir, dass die Lage sich doch noch einmal zuspitzt und es wieder zu Stornierungen kommt. Dabei ist die Auslastung des Hauses und die Akzeptanz unserer Bildungsarbeit erfreulich gut.



Nach vielen Gesprächen ist es auch gelungen, wieder eine dauerhafte Förderung durch das Bistum Aachen zu erhalten. Das Bistum sieht das Haus als einen Modellort für die CO2-neutrale Gebäudegestaltung. Mit unserem Partner Landeszentrale für politische Bildung konnten alte Vorhaben weitergeführt und neue begonnen werden. So gehen wir hoffnungsvoll das Projekt der Demokratiewerkstatt im Rheinischen Revier an.

Viele Ideen, die in der Coronazeit geparkt wurden, drängen nun auf eine Realisierung. Mal sehen, wann aus dem Volleyballplatz der ersehnte Green Campus wird und was dies für unsere Bildungsarbeit dann bedeutet.

Das Jahr, die aktuellen Probleme und die aufziehenden dunklen Wolken am Horizont haben erneut gezeigt, wie wichtig es ist, dass es im Nell-Breuning-Haus ein engagiertes Team gibt – ob in der Küche, der Reinigung, der Rezeption oder der Bildungsarbeit. Ohne dieses wäre ein Blick in die Zukunft düster – mit ihm aber liegen viele reizvolle Aufgaben und schöne Ausblicke vor uns.

Ihr
Manfred Körber





Hilfe,
Freundschaft,
Solidarität!

UKRAINE-HILFE

Spenden und Transporte

Krisen bringen in vielen Menschen und Organisationen das Beste hervor. Das konnten wir zu Beginn der Coronakrise beobachten. Die Erfahrung wiederholte sich nun auch mit Blick auf die Not und das Leid, die der brutale Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine auslöste.

So packten auch im Nell-Breuning-Haus viele mit an, um konkret zu helfen. Dank der guten Beziehungen zu ost- und süd-osteuropäischen Bildungspartnern gelang es, rasch Ziele von Solidarität zu benennen und Mittel zu mobilisieren. Bildungshäuser wurden zu Flüchtlingsheimen, die für alle Unterstützung aus Deutschland höchst dankbar waren.

Insgesamt drei Hilfstransporte brachten dringend benötigte Güter gen Osten. Jedes Mal lernten die Helfenden aus Herzogenrath hinzu: Sachspenden machen vor allem Sinn, wenn sie exakt dem Bedarf entsprechen. Häufig passt es besser, wenn auf kurzem Weg vor Ort Güter eingekauft werden. Dafür wiederum waren Geldspenden wichtig. Das Nell-Breuning-Haus konnte dank privater Spenden mehr als 10.000 Euro einsetzen.

Aktivitäten im Haus

Ein Teil des Geldes stammte aus dem solidarischen Beitrag von Übernachtungsgästen. Ein Euro pro Nacht steuerten sie bei. Mit Blick auf die hohe Inflation, die alle belastet, ist diese Aktion im Herbst beendet worden.

Das Nell-Breuning-Haus selbst brachte sich mit Zimmern, Küche, Kursen in die Versorgung von ukrainischen Geflüchteten in Herzogenrath ein. Dazu gehörten auch besondere Aktivitäten zu besonderen Anlässen, mit festlich gedeckten Tischen, guten Gesprächen und Chormusik.



Zeit für Pflege

Angehörige im Brennpunkt der Pflegearbeit Neue Regierung – Alte Rezepte?!

Überlastete pflegende Angehörige, ausgebeutete 24-Stunden-Pflegekräfte, eine überbordende Bürokratie: Der Problemdruck bei häuslicher Pflege und Sorgearbeit wächst von Jahr zu Jahr. Erste politische Maßnahmen haben das Ruder nicht umreißen können. Es braucht angesichts des Zuwachses an pflegebedürftigen Menschen rasch eine große Reform, damit sich die Situation substantiell verbessert. Die Zeit läuft weg.

In dem Themenfeld bewegt sich das Bündnis "Wir machen Dampf". DGB-Region NRW Süd-West, Katholische Betriebsseelsorge Aachen-Stadt und -Land, kfd Diözesanverband Aachen und Nell-Breuning-Haus trommeln gemeinsam für bessere Bedingungen.

Nachholbedarf in vielen Feldern

Im Bundestagswahlkampf überreichte es Kandidat:innen ein rotes Bügeleisen. Dieses brachte den Handlungsbedarf auf den Punkt, pflegende Angehörige nicht plattzubügeln. Auch Claudia Moll MdB aus Eschweiler hatte eines erhalten. Und jetzt, nach der Wahl, hat sie den Job der Pflegebevollmächtigten der Bundesregierung.

Zusammen mit Lukas Benner MdB aus Aachen stellte sie sich einem



Fachgespräch des Bündnisses. Dort gab es glasklare Analysen. So hinke die Bundesrepublik in der Regulierung der häuslichen Pflege und Sorgearbeit manchen europäischen Nachbarn weit hinterher. Es herrsche Anarchie bei den Organisationsformen, zu Lasten der Beschäftigten und Angehörigen. Häufig werde der Arbeitsschutz verletzt und der Mindestlohn unterlaufen.

Auch Gewerkschaften und Wohlfahrtsverbände gefordert

Ein Zukunftspfad liegt in der Entwicklung und Stärkung von quartiersbezogenen Netzen der Sorgearbeit. Es braucht Kümmerer, die um alte und kranke Menschen herum einen Kranz von unterstützenden Hilfen koordinieren.

Das Bündnis bleibt dran, auch intern gibt es Hausaufgaben. Gewerkschaften können für eine Überführung der Beschäftigungsverhältnisse in tarifliche Standards trommeln. Und kirchliche Wohlfahrtsverbände können ihr Engagement mit tariflich ausgestalteten Agenturen verstärken, die Pflege- und hauswirtschaftliche Kräfte an Haushalte überlassen.



DAS KIRCHLICHE ARBEITSRECHT VERÄNDERT SICH

Das kirchliche Arbeitsrecht in Deutschland bewegt sich. Für die meisten fällt das Vorgabenkorsett, das sich in Lebensfragen und Lebensführung der Mitarbeiter:innen einmischt, mit Blick auf sexuelle Identität und Orientierung oder Partnerschafts- und Ehesituation.

Beim Austausch im Nell-Breuning-Haus mit Mitarbeitervertretungen aus dem Bistum Aachen machte Prof. Dr. iur. Ansgar Hense deutlich: Die Kirche vollzieht diese Erneuerung nicht nur aus eigenem Impuls. Vielmehr sorgen gesellschaftlicher und politischer Druck, Gerichtsurteile und Gesetzesvorhaben, und die wachsende Not des Fachkräftemangels dafür.



Als Veränderungsbeschleuniger markierte der Direktor des Instituts für Staatskirchenrecht der Diözesen Deutschlands die Initiative #outinchurch. Diese machte das Leid von Menschen sichtbar, die nach den Loyalitätsobliegenheiten bislang nicht bei der Kirche arbeiten durften.



Rechtskatholizismus

Die Demokratie gerät weltweit unter Druck, auch in Europa gewinnen antidemokratische Diskurse und Kräfte an Gewicht. Eine nicht unbedeutende Rolle nehmen dabei

Rechtspopulisten und Rechtsextremisten ein, die sich auf christliche Werte berufen.

Argumentativ und ideologisch, häufig aber auch personell und publizistisch vernetzt und verwoben zu dieser Szene sind Grenzgänger und Weltenwanderer aus dem Kreis fundamentalistischer und radikalisierte katholischer und evangelischer Christen.

Eine Fachtagung im Nell-Breuning-Haus nahm diese Wagenburg von Menschen unter die Lupe, die alle zivilisatorischen Errungenschaften ablehnen, die moderne demokratische Gemeinwesen in den letzten

Jahrzehnten in Gesetze gegossen haben. Die Verschiebung sagbarer Positionen im Diskurs besorgt die Kooperationspartner Landeszentrale für politische Bildung, Landschaftsverbände Westfalen-Lippe und Rheinland sowie Westfälische Wilhelms-Universität Münster. Der Blick auf die Weimarer Zeit schärfte den Blick darauf.





Wanderarbeit in Europa



Billiges Fleisch im Discounter. Er-schwinglicher Spargel. Tiefstpreise bei Textil- und Elektrowaren. Frauen, die sich bezahlbar rund um die Uhr im Haushalt um einen pflegebedürftigen Menschen kümmern. Günstige Preise und Tarife für uns Verbraucher:innen, so scheint es.

Das funktioniert allerdings nur, weil die wahren Kosten hinter dem Preis verschleiert sind. Den Teil, der nicht eingepreist ist, bezahlen andere Menschen, mit ihrer Gesundheit, mit ihrer Lebensqualität, mit einem Verlust an sozialen Beziehungen und seelischem Wohlbefinden. Mit Unsicherheit, Angst und Sorgen, was die Zukunft bringt. Mit ihrer Ohnmacht gegenüber Unrecht und Gewalt.

Das ist bedrängender Alltag in europäischen Ländern - auch in Deutschland selbst. Entsprechende Augenzeugenberichte und Informationen wurden im Projekt "migrant-work in europe" geteilt, um daraus politische Handlungsstrategien zu entwickeln. Als Bildungspartner organisierte und moderierte das Nell-Breuning-Haus internationale Seminare und Konferenzen in Kooperation mit dem Europäischen Zentrum für Arbeitnehmerfragen und EZA-Mitgliedern aus Belgien, Portugal, Bulgarien, Estland, Litauen und Rumänien.



Zusammenarbeit EZA - NBH

EZA vernetzt und qualifiziert 70 Mitgliedsorganisationen aus 29 europäischen Ländern zu Fragen des sozialen Dialogs in Europa. Als wertvollen langjährigen Bildungspartner würdigt Sigrid Schraml (Foto links, mit Sabine Verheyen MdEP) das Nell-Breuning-Haus. Die Generalsekretärin schätzt dessen kreativen und dynamischen Spirit.

In den Kooperationsprojekten mit dem Haus entdeckt Sigrid Schraml eine fachlich unterfütterte Leidenschaft für europäische Themen. Das Team bringe Erfahrung und Innovationsgeist ein. So fördere man mit der Jugendplattform junge Menschen im Netzwerk und habe gemeinsam neues methodisches Rüstzeug in die Bildungsarbeit eingespeist. Letzteres fordere das ein oder andere Mitglied heraus, aber tue EZA gut, sagt Sigrid Schraml. Auch menschlich seien die Begegnungen immer ein Gewinn.

neue EUROPÄISCHE PROJEKTE

Die europäische Gesellschaft ist im Umbruch. Die Sozialpolitik bleibt gefordert, neben aktuellen Herausforderungen auch zentrale Querschnittsaufgaben zu erfüllen. Im Zuge seiner neuen Erasmus+-Projekte leistet das Nell-Breuning-Haus in Kooperation mit EZA und europäischen Projektpartnern seinen Beitrag. Zu den Querschnittsaufgaben, die in Europa zu erledigen sind, gehört die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen von Frauen. Im Fokus des Projekts "Arbeiten um jeden Preis?" ist die Situation von prekär beschäftigten Frauen.

Im europäischen Austausch wird ein Blick auf ihre Ausbeutung und Diskriminierung geworfen und auf die sexuelle Belästigung, der sie ausgesetzt sind. Ziel ist eine veränderte Bildungsarbeit im Netzwerk, welche Rechte und Empowerment der betroffenen Frauen stärker als bislang auf die Tagesordnung hebt. Als Selbstverpflichtung soll eine Charta formuliert und unterzeichnet werden. Mit einer Kampagne soll das Thema öffentliche Wirkung erzielen.



Die Zukunftsaufgabe schlechthin ist die Transformation in eine klimaneutrale Wirtschafts- und Lebensweise. Europa macht sich mit dem Green Deal auf den Weg dahin. Doch wie weit sind die Bevölkerungsgruppen im Blick, die zwar stark unter den Folgen der Klimakrise leiden, aber für die Anpassung nur wenige Ressourcen zur Verfügung haben?

Dieses Thema macht das Nell-Breuning-Haus mit EZA-Partnern stark. Das Projekt "Grow" rückt den Natur- und Biodiversitätsschutz ins Zentrum. Wie Jugendliche und junge Erwachsene aus prekären Verhältnissen und Menschen mit Behinderung mitnehmen? Das Projekt erarbeitet mit ihnen und mit Fachkräften Bildungs- und Kampagnenbausteine und speist den inklusiven Bildungsansatz ins Netzwerk ein.



"Wir müssen dringend bei Klimaschutz und Biodiversität zulegen. Was der Green Deal einfordert, braucht die Mitarbeit möglichst vieler. Insofern begrüße ich den Ansatz, Jugendliche aus allen Milieus und Schichten für das Thema zu mobilisieren, die häufig nicht so stark im Blick sind. Ich freue mich darauf, das europäisch aufgesetzte Projekt 'grow!' als Schirmherr zu unterstützen."

Daniel Freund MdEP

MACH'S MÖGLICH

Der dramatische Rückgang der Artenvielfalt rückt neben der Klimakrise als Menschheitsherausforderung in den Blick.

Wie lässt sich das für viele Menschen nicht greifbare Thema in der sozialen und pädagogischen Arbeit vor Ort verankern? Wie können Einrichtungen einen wirksamen Beitrag zur Förderung der Biodiversität leisten?

Fachkräfte aus zwölf Einrichtungen suchten gemeinsam nach Antworten, im Rahmen der Fortbildung "Mach's möglich". Sie ließen sich von Inputs aller Art inspirieren, gingen raus, in die Natur, sprachen mit Menschen, die schon etwas in der Sache unternommen haben. Und packten schließlich selbst an.

Der gemeinsame Pilot: mit den eigenen Händen eine Flip-Wiese am Nell-Breuning-Haus anlegen. Dort wachsen und blühen nun Pflanzen, die zur hiesigen Region, ihren Böden und ihrem



Klima passen. So direkt messbar zu einer Verbesserung der Biodiversität beizutragen, spornte an.

Der nächste Schritt lag darin, für die eigenen Einrichtungen Projekte anzubahnen und durchzuführen. Mit allem üblichen Auf und Ab ist dies in den meisten Fällen gelungen, mit tollen Effekten auf die Menschen, mit denen die Fachkräfte arbeiten. Das sind Geschichten, die das Anliegen weitertragen.

„Mach's möglich“ läuft drei Jahre, wird wissenschaftlich begleitet und aus Bundesmitteln gefördert.



Mach's möglich

Biodiversität ermöglichen
Umweltkompetenz fördern

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

BfN
Bundesamt
für Naturschutz

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.



Projekt Teich am Haus St. Georg

Wie können wir in unserer pädagogischen Arbeit die Aspekte Ökologie und Nachhaltigkeit stärken? Diese Frage lag beim Team der Jugendbildungsstätte Haus St. Georg in Wegberg in der Luft, als eine Mail vom Nell-Breuning-Haus eintrudelte. Die Einladung zur Fortbildung "Mach's möglich" kam wie gerufen, erinnert sich die pädagogische Leiterin Felicitas Hoffmann.

Inspiziert durch theoretische und praxisnahe Impulse, bestärkt durch den Austausch mit Gleichgesinnten, löste sich der Knoten und das Thema bekam in Wegberg einen Packan. Ein Tümpel im Außengelände von Haus St. Georg wurde wieder zum Teich, als Lehr- und Lernort zu Natur- und Umweltthemen. Gerade entwickelt Felicitas Hoffmann mit Freiwilligendienstleistenden das pädagogische Konzept dafür, ausgerichtet an Kindern im Grundschulalter.



POLITIK FÜR ALLE

**So vieles läuft schief in Staat,
Wirtschaft, Gesellschaft.
Wütend sind viele, aber wohin
mit der Wut?**

Es ist so viel Gegeneinander statt Miteinander, auf den Straßen, im Internet, auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt. Die Sorgen, Angst, Unsicherheit wachsen angesichts von Krieg, Inflation, Gasmangel und Corona. Und die Unzufriedenheit mit der Politik wächst ebenfalls. Wie gut kennen die Verantwortlichen eigentlich die Realitäten und wie stark haben sie alle Bevölkerungsgruppen im Blick?

Nur ein paar Stichworte aus einem leidenschaftlichen Austausch im Nell-Breuning-Haus, unter Menschen mit geringen Einkommen, Langzeitarbeitslose, Alleinerziehende und Aufstockern zum Beispiel. Die Frauen und Männer diskutieren hitzig, bauen aber auch Brücken, wie sich Angst und Wut konstruktiv wenden lassen, in Demos, Petitionen, Briefe und Mails an Abgeordnete oder auch solidarischen Aktionen vor Ort.

Das schult fürs eigene Leben. In den Seminaren fühlen sich die Frauen und Männer wohl, können ihre Meinung äußern und schärfen. Zuhause läuft ja eher die Glotze, sagt einer. Die Gastlichkeit des Hauses tut ihnen gut. Zwei, drei Tage dort sind für sie wie zwei Wochen Urlaub. Und sie kehren mit ganz anderen Gefühlen und Gedanken zurück in ihren Alltag.

Fahrt zum Landtag

Wie geht Demokratie? Diese Frage betrifft alle. Wir alle sollten Politik verstehen und mitgestalten können.

Das ist eine Forderung, die es mit Leben zu füllen gilt. Für wohl die meisten Menschen ist die institutionelle Komplexität unseres Gemeinwesens eine Herausforderung. Wo kann ich in diesem Dickicht als Einzelne:r oder in einer Gruppe etwas bewirken? Welche Wege muss ich zum Beispiel gehen, damit meine Kritik an Missständen oder Vorschlägen für Verbesserungen von Verantwortlichen gehört werden?

Das Nell-Breuning-Haus engagiert sich auf dem Feld der inklusiven politischen Bildung, kooperiert dabei mit Einrichtungen der Behindertenhilfe. In den Treffen mit Mitarbeiter:innen von Werkstätten kommt es häufig zu erfrischenden Diskussionen und guten Ideen. Wie zum Beispiel zu dem Vorschlag, zum Landtag in Düsseldorf zu fahren, wo



Gesetze entwickelt, beraten und beschlossen werden. Genau die richtige Adresse!

Gerade angekommen, erkundete die muntere Truppe von Lebenshilfe Aachen und Nell-Breuning-Haus mit Hilfe von Besucherdienst-Chefin Irmgard Birn das Haus. Die Landtagsabgeordnete Lena Teschlade nahm sich viel Zeit für den Besuch aus der Aachener Region. Mit ihr sprachen die Gäste über politische Fragen aus ihrem eigenen Leben. Ganz nach dem Motto: Demokratie ist für uns alle da!



Demokratie Werkstatt Stolberg

Gemeinsam nachgedacht über die Stadt der Zukunft

Die Zäsur durch die Flutkatastrophe im Tal von Stolberg war gerade erst ein Jahr her, als sich in Stolberg Menschen trauten, gemeinsam über die Zukunft nachzudenken. Humanotop titelte das Brachland Ensemble sein interaktives Theaterstück, das gekonnt die Teilnehmer:innen in Diskussionen und Denkprozesse verwickelte.

Handlung: Wissenschaftler:innen aus der Zukunft reflektieren, wie die Menschheit drängende Probleme wie die Klimakrise bewältigt hat. Dabei lassen sie sich durch Hologramme informieren und inspirieren.



In diese Rolle hatten die Zuschauer:innen zu schlüpfen.

Eine pfiffige Idee, um das Anliegen der Demokratiewerkstatt voranzubringen: im Quartier Herausforderungen zu benennen und Lösungen zu verabreden. Dem diente auch der zweite Teil des Humanotops: gemeinsam den Stadtteil Stolberg Mühle mit den Augen der Zukunft zu betrachten und daraus Vorschläge abzuleiten.

Demokratie Werkstatt Rheinisches Revier

Wie geht es im Rheinischen Revier weiter? Wertvolle Zeit verstrich, um den Strukturwandel gesellschaftlich breit zu diskutieren, wie es einem demokratischen Gemeinwesen gut zu Gesicht steht. Diese schmerzliche Lücke wollen nun in einem Kooperationsprojekt Landeszentrale für politische Bildung NRW und Nell-Breuning-Haus schließen.

Unter dem Dach einer Demokratiewerkstatt in Erkelenz werden 2023 Beteiligungsprozesse im Rheinischen Revier auf den Weg gebracht. Welche Themen in welchen Formen sie bearbeiten möchten, klärten beim Auftakt viele Menschen aus Kommune, Kirchen, Bildungswesen, Verbänden und Initiativen.

Als wichtiges Thema für die Menschen in der Region kristallisierte sich bei den Beratungen heraus, wie man das Fundament für ein

friedliches Miteinander in der Zukunft legt. Zurzeit gehen tiefe Risse durch Dörfer und Familien, entlang der Sollbruchstellen im Konflikt um Heimat, Klima, Arbeit und Wohlstand. Eine gesellschaftliche Herausforderung, die sich nur demokratisch bewältigen lässt.





Die nachhaltige Entwicklung des Rheinischen Reviers – ein Abend im Dürener Lumen Filmtheater

Gemeinsam nach vorne schauen, um gemeinsam zu gestalten



"Hambach zwischen Wald und Gartenzaun" heißt ein Dokumentarfilm, der diverse Sichtweisen auf den Konflikt um den Tagebau Garzweiler bündelt.

Regisseur Thomas Meffert schneidet Statements aus Gewerkschaften, Politik, Bergbautreibenden, Anwohnern, Naturschützenden, Klimaaktivisten, Wald- und Dorfspazierenden zusammen. So wird die Komplexität des Strukturwandels im Rheinischen Revier sichtbar - und die Größe der demokratischen Herausforderung.

Ein breites Bündnis von Kirchen, Gewerkschaften und Umweltverbänden zeigte die Doku im



Dürener Lumen Filmtheater. Im Anschluss förderte es den Austausch über die sozialökologische Transformation, die das Revier unter hohem Zeitdruck zu bewältigen hat.

Im Zentrum die Überzeugung, dass die Zivilgesellschaft jenseits der etablierten Institutionen zu wenig und zu unsystematisch in die Debatte einbezogen wird. Fazit: zu viel klassische Industrie- und Ansiedlungspolitik und zu wenig soziale und kulturelle Innovation. In der Vernetzung liegt die Kraft, wertvolle neue Impulse für die nachhaltige Entwicklung des Reviers zu gewinnen.



FORUM X Erkelenz

Wie geht es weiter im Rheinischen Revier? Was sind die Arbeitsplätze von morgen?

Wichtige Fragen. Mit großem Aufwand wird ihnen nachgegangen. Aber werden dabei auch die gehört, die in erster Linie betroffen sind? Die jungen Menschen, die sich gerade beruflich orientieren, die sich eine Existenz in der Region aufbauen, sich niederlassen, eine Familie gründen wollen? Fazit des "Forum X" im Erkelenzer Berufskolleg: Nein, das geschieht nicht. Zumindest viel zu selten.

Aus Sicht junger Menschen sieht es vielmehr so aus: Bei den Beratungen und Entscheidungen im Strukturwandel interessiert ihre Mei-



nung nicht, sie sitzen allenfalls schon einmal am Kindertisch. So taufte ein Schüler Schaulustveranstaltungen, in denen pro forma und für die gute Außenwirkung Dialoge mit der Jugend stattfinden. Diese Rückmeldung an die älteren Generationen, welche das Heft in der Hand halten, war einer der vielen ehrlichen Momente in Erkelenz. Diese "alten Menschen" sind auch die Adressaten der Kritik, dass die überfällige sozialökologische Transformation verschlafen und verschleppt wurde.

AUSSTELLUNG



Das Leben mit dem Loch. Alltag im Rheinischen Braunkohlerevier

Was macht der Umbruch im Rheinischen Revier mit denen, die dort leben? Das beschäftigt das Nell-Breuning-Haus im Netzwerk vieler Partner. Einer dieser Partner ist das LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte, das ganz nah an den Erinnerungen und Erzählungen der Leute die Wanderausstellung "Das Leben mit dem Loch" entwickelt hat.

Diese machte auch im Nell-Breuning-Haus Station. Schautafeln, Multimedia-Stationen und Umzugskartons mit Alltagsgegenständen schärften den Blick dafür, was Umzüge alles in Frage stellen im Leben von Menschen. Diese müssen sich neu sortieren, neue Gewissheiten und Gewohnheiten entwickeln, sich neu beheimaten und neue Beziehungen knüpfen.



Foto: Matthias Jung

ERMUTIGUNG IN SCHWIERIGEN ZEITEN

Maria-Grönefeld-Preis

2022 ging der Maria-Grönefeld-Preis an die Klimaaktivistin und heutige grüne Landtagsabgeordnete **Antje Grothus** aus Kerpen, für ihr beharrliches und unerschrockenes Engagement für Klimagerechtigkeit. Beim Einsatz im Strukturwandel des Rheinischen Reviers und in der Aushandlung des Kompromisses zum Kohleausstieg hat sie sich leidenschaftlich positioniert und den Respekt anderen gegenüber bewahrt. In ihrer Haltung kam sie dem Vorbild von Maria Grönefeld nahe.

Die Gäste der Preisverleihung erlebten das Nell-Breuning-Haus als Ort, an dem man sich wertschätzend und unbefangen über Milieu- und Engagementgrenzen hinweg austauscht. Für eine solche Kultur steht auch Antje Grothus, so dass es nur schlüssig war, hier zu würdigen und zu feiern.



Gemeinsam digitalisieren

Wo bleiben bei all den großen Zukunftskonzepten eigentlich bildungsbenachteiligte Jugendliche?

Wirtschaft und Gesellschaft digitalisieren sich immer breiter, tiefer und schneller. Es gibt so manche großen strategischen Entwürfe, wie die Menschen mitkommen, mithalten und im besten Fall diesen Prozess mitgestalten sollen. Aber es fällt auf: Es werden längst nicht alle Bevölkerungsgruppen mitgedacht. Jenseits der Absolvent:innen von Hochschulen beginnt der große blinde Fleck.

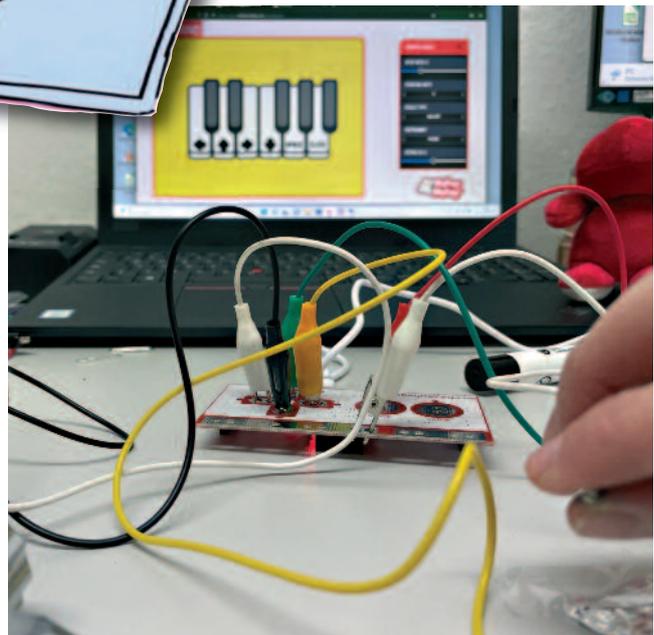
Über diese Leerstelle denkt das Nell-Breuning-Haus schon länger nach, denn aus seiner pädagogischen Arbeit mit Haupt- und Förderschulen kennt es die Situation bildungsbenachteiligter Familien sehr gut. Und es kennt auch die Kompetenzen dieser Jugendlichen, die in der digitalen Welt aufwachsen. Sie machen vielen Erwachsenen im Handling der Technologien etwas vor.

Jetzt bearbeitet das Nell-Breuning-Haus die Herausforderung systematisch - im Zuge einer Kooperation



mit der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke (AKSB) in Deutschland. Unter dem Motto "Arbeit 4.0" sollen neue Bildungsmodulare entwickelt und der Methodenkoffer erweitert werden, zum Beispiel passgenaues Lehrmaterial entstehen.

Eine Vision, die am Horizont steht, ist die von inklusiven Bildungsräumen, in denen Jugendlichen aus allen Milieus miteinander digitale und neue soziale Erfahrungen machen. Vielleicht könnte das sogar die Form eines Maker-Spaces annehmen mit dem Ziel, dass Jugendliche unabhängig von ihrer Herkunft zusammen einen vielfältigen Weg in die Arbeitswelt der Zukunft beschreiten.





VERLEIHUNG DER ENTE

Der Deutsche Journalisten-Verband ehrte das Nell-Breuning-Haus.

Journalist:innen aus dem Aachener Raum und Ostbelgien pflegen ein jährliches, ein geliebtes Ritual. Sie verleihen im Rahmen eines kollegialen Branchentreffs Enten an Einrichtungen und Persönlichkeiten aus der Region, die sich in besonderer Weise um den sozialen Zusammenhalt und die öffentliche Kommunikation verdient machen.

Pandemiebedingt hatte es einen kleinen Entenstau gegeben. Dieser wurde nun im Nell-Breuning-Haus aufgelöst. Gleich drei Würdigungen sprach der "Bezirksverein Aachener Presse im DJV" aus. Die renommierte WDR-Journalistin Gisela Steinhauer erhielt eine Ente und der Eschweiler Chefarzt Prof. Dr. med. Uwe Janssens ebenfalls, für seine unermüdliche mediale Arbeit in der frühen Corona-Zeit.

Als Dritter im Bunde erfuhr auch das Nell-Breuning-Haus, das sich für die Rechte von Menschen mit und ohne Arbeit engagiert, die Auszeichnung. Die Würdigung spornt das Team des Hauses an, weiter an einem gelingenden, guten Leben für alle Mitglieder unserer Gesellschaft zu arbeiten.



"Der Aachener Dom mit seinem charakteristischen Oktogon bliebe als Symbol hohl und leer, wenn da nicht lebendige Anker wären, die ihn im Alltagsleben von Menschen befestigen und damit dem Gebäude Leben und Glaubwürdigkeit einhauchen würden. Ein solcher Anker ist das Nell-Breuning-Haus, dessen Veranstaltungsräume nicht von ungefähr einen oktogonalen Grundriss haben. Wir leben in einer Zeit grundstürzender Veränderungen, die vielfach Angst und Ratlosigkeit auslösen. Wir brauchen - lebensnotwendig - glaubwürdige, fähige und tatkräftige Verantwortliche in allen Institutionen. Dafür setzt sich das Nell-Breuning-Haus ein und löst den Anspruch zugleich in seinem eigenen Alltag ein."



Christa Nickels
Parlamentarische
Staatssekretärin
a.D. in ihrer
Laudatio zur
Preisverleihung

NBH

INFO

Das **Nell-Breuning-Haus** ist ein Bildungs- und Tagungszentrum in Herzogenrath, mitten in der europäischen Region des Dreiländer- ecks zwischen Deutschland, den Niederlanden und Belgien, geprägt von altindustrieller Ge- schichte und technologischen Aufbrüchen.



Träger des Hauses sind neben dem Bistum Aachen die katholischen Sozialverbände CAJ und KAB, Christliche Arbeiterjugend und Ka- tholische Arbeitnehmer-Bewegung. Gegrün- det wurde das Bildungs- und Tagungszentrum 1979 mit einem Auftrag, der bis heute ver- pflichtet.

Er lautet: für Selbstverantwortung und Soli- darität werben. Das heißt, Menschen dafür zu begeistern und zu befähigen, ihr eigenes Leben in die Hand zu nehmen und die Ärmel hochzukrempeln für ein solidarisches Mitein- ander in der Gesellschaft.

Am NBH arbeiten 47 Frauen und Männer, in- klusive Teilzeitkräften. Das Zentrum betreibt eine eigene Küche, die auch Catering außer- halb des Hauses anbietet. In einer Produkti- onsschule werden 12 Menschen beschäftigt und qualifiziert, die auf dem regulären Arbeits- markt benachteiligt sind. Im NBH können bis zu 66 Menschen gleichzeitig übernachten.



Herausgeber: Nell-Breuning-Haus, Wiesenstraße 17
52134 Herzogenrath

Redaktion: Dr. Manfred Körber;
Thomas Hohenschue, Aachen

Fotos: Thomas Hohenschue; NBH

Gestaltung: Hildegard Zieger, Aachen

Druck: XPrint Medienproduktion, Aachen

